

# Feinsinniges Kabarett in Werkshalle

Uli Masuth präsentiert sein Programm „Mein Leben als Ich“

**Pfullendorf (kf)** Es riecht nach Metall in der neuen Werkshalle der Firma Henning. Doch am Sonntagabend laufen keine Maschinen. Hier wird nicht gearbeitet. Bis auf eine Ausnahme: Kabarettist Uli Masuth steht auf einem kleinen Podest, stützt sich auf sein E-Piano und verspricht den knapp 100 Besuchern nichts Einfacheres als sich selbst. „Mein Leben als Ich“ ist der Titel des Programms, das der „Ossi mit westdeutschem Migrationshintergrund“, wie er sich selbst nennt, knapp zwei Stunden lang präsentiert. Dabei zeigt der ehemalige Messdiener und Leiter eines Kirchenchors mit Wortwitz, einen teilweise schmerzhaften Blick auf die Realität und mit ganz viel Charme, dass Kaba-

rett zwar auch bössartig sein darf, aber nicht unterhalb der Gürtellinie.

Die Show, die der Mann aus Weimar bietet, ist eher ein lockeres Gespräch unter Freunden über Gott und Welt. Da darf natürlich die Politik nicht fehlen. Allerdings gebe es kaum Akteure mit Profil. Nur Wolfgang Schäuble fällt ihm ein, der sich mit dem Titel „die schwarze Null“ schmücken dürfe. Doch er hat auch völlig neue Erkenntnisse mitgebracht. So entscheide die Nase über die Wahl des Sexualpartners. Es komme auf den Geruch an. Und das schon seit der Steinzeit. In der Gegenwart gibt es andere Probleme. So hat er einen bekannten Nordkoreaner („das dicke dumme Kind mit der Bombe“) als Risiko für den Weltfrieden ausgemacht und natürlich Donald Trump. Dass er bezweifelt, ob dessen Haartolle echt ist,

ist klar. Der Mann, dem Edmund Stoiber fehlt („ein wirklich großartiger Kollege“), der Alexander Dobrindt für den Pressesprecher der Automobilindustrie hält und die FIFA als eine „Fitzfabrik“, die unter die Rubrik „kriminelle Vereinigung“ fällt, hat aber auch erkannt, wie wichtig ein Thermomix sein kann, oder auch nicht. Sein „Running Gag“ mit der Verwertungsgesellschaft GEMA bietet immer neue Nuancen. So lässt er eine Zuschauerin aufschreiben, wie lange er jeweils Klavier spielt. „Das muss ich denen nämlich mitteilen.“ Dass es nicht funktioniert, liegt wohl daran, dass man bei Uli Masuth nicht nebenher noch andere Dinge erledigen kann. Alleine seine Mimik rechtfertigt schon das Eintrittsgeld. Kein Prolet, sondern ein Mensch mit analytischer und feinsinniger Denkweise.

*Südwest 21.11.17*